Abschlussveranstaltung Grundlagenprojekt Sömmerung



Erhalt der einzigartigen Kulturlandschaft im Solothurner Jura

Langfristige Sicherung der traditionellen Sömmerung

Startanlass am 13. März 2024:

- Projekt und Ziele vorgestellt
- Betriebe müssen «funktionieren» (Futter, Wasser, Arbeit, wirtschaftliche Perspektive)
- Standortbestimmung als Grundlage für das weitere Handeln

Was ist seither geschehen?



Programm

Ablauf des Abends

Zeit	Dauer	Programmpunkt	Wer
19:30	5'	Begrüssung und Einleitung	Felix Schibli
19:40	20'	Ergebnisse der Analyse	Annika Winzeler
20:00	10'	Fazit und Massnahmen • Alpkataster 2.0 • Anlaufstelle Sömmerung • Weiterführende Projekte	Urs Kilchenmann
20:10	10'	Anlaufstelle Sömmerung	Edgar Kupper
20:20	20'	Herausforderungen der Alpwirtschaft mit Fokus auf den Jurabogen	Michael Feller, HAFL
20:40	5'	Schlusswort	Felix Schibli
20:45		Apéro und Austausch	



Hinter Brandberg, Herbetswil (Bild: Raphael Amrein)

Zustandserhebung Sömmerungsweiden im Solothurner Jura

Ergebnisse der Umfrage 2024 und abgeleitete Massnahmen

Amt für Landwirtschaft Kanton Solothurn

Ausgangslage 2024

Weniger Tiere, weniger Einnahmen ⇨ die Kulturlandschaft gerät unter Druck

55
Betriebe im Sömmerungsgebiet

1'723 ha
Sömmerungsweiden

64 %
artenreiches Grünland (BFF QII)

2'490
Normalstösse gesömmert (2024)

Was die Betriebe unter Druck setzt

- Gesömmerte Normalstösse sinken seit über 10 Jahren
- Volle Beiträge nur ab 75 % Besatz: 2021 verfehlten 10 von 54 Betrieben die Grenze
- Trockene Sommer (2018, 2022, 2026): frühzeitige Alpabfahrt

Mögliche Folgen

- Sinkende Futtergelder und Sömmerungsbeiträge
- Nachlassendes Interesse an der Bewirtschaftung
- Wald und Gehölze breiten sich aus, artenreiche Flächen gehen verloren

Ziel und Vorgehen

56 Betriebe besucht, Flächen und Gebäude vor Ort begangen

Ziele des Grundlagenprojekts

- Zustand der Betriebe erfassen: Infrastruktur und touristisches Potenzial
- Rückgang der Normalstösse und Folgen der Sommertrockenheit analysieren
- Gemeinsames Verständnis mit dem Naturschutz entwickeln
- Direkt umsetzbare Massnahmen anstossen
- Erste Ideen für eine Zukunftsstrategie

1 Vorbereitung

ALW erfasst vorhandene Daten (Agrardaten, TVD) pro Betrieb

2 Betriebsbesuche

Sommer 2024, Team Terra GmbH: Begehung und Fragebogen

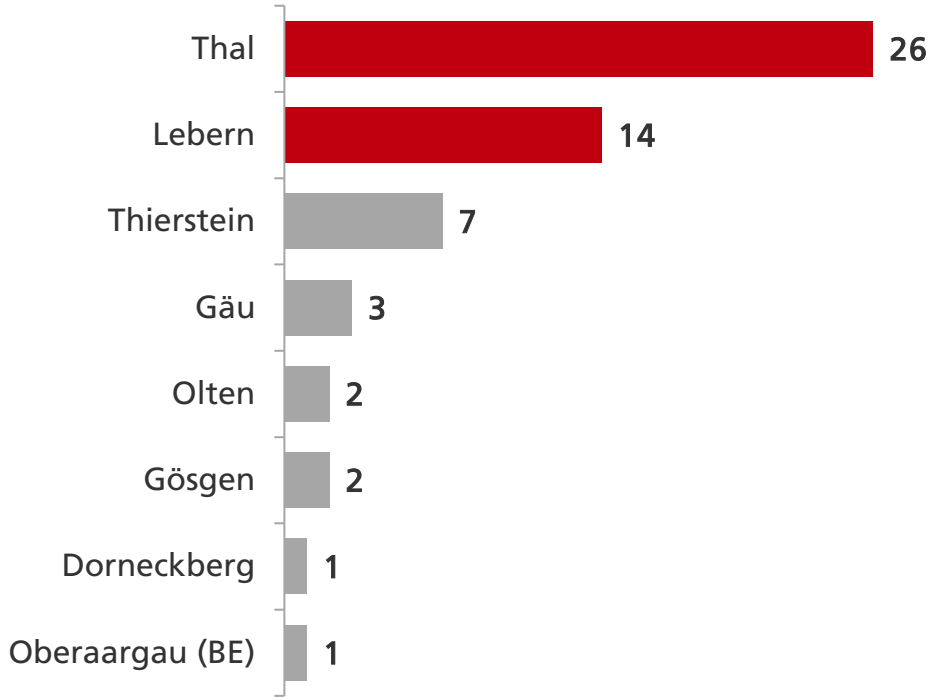
3 Auswertung

Deskriptiv in Excel, offene Fragen kategorisiert

Lage und Grösse der Betriebe

Grosse Unterschiede in der Lage und Betriebstruktur

Anzahl befragte Betriebe je Bezirk



496–1'444
m ü. M. – tiefste und höchste Sömmerungsfläche

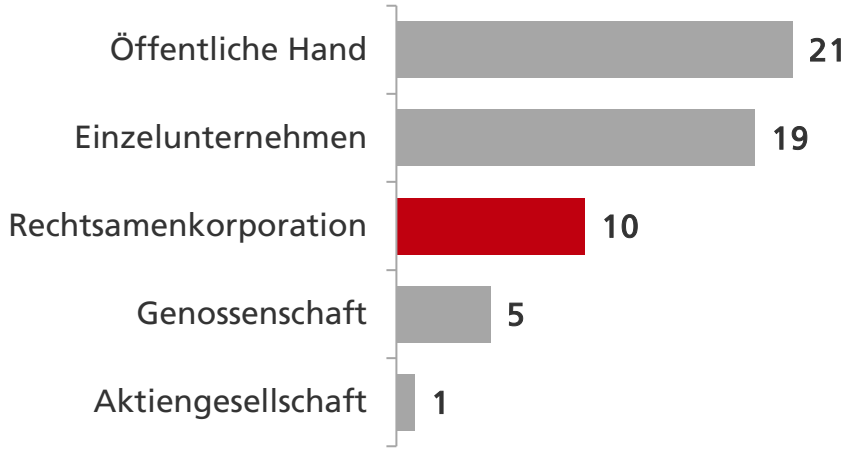
26 ha
Median der Weidefläche pro Betrieb

3–107 ha
Spannweite: kleinster bis grösster Betrieb

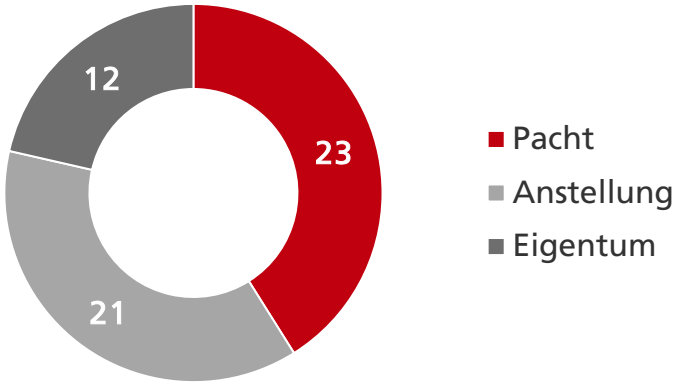
Eigentum und Bewirtschaftung

Vielfältige Strukturen ⇨ Personal und Pächter zu finden wird schwieriger

Betriebe nach Eigentümerschaft



Bewirtschaftungsform

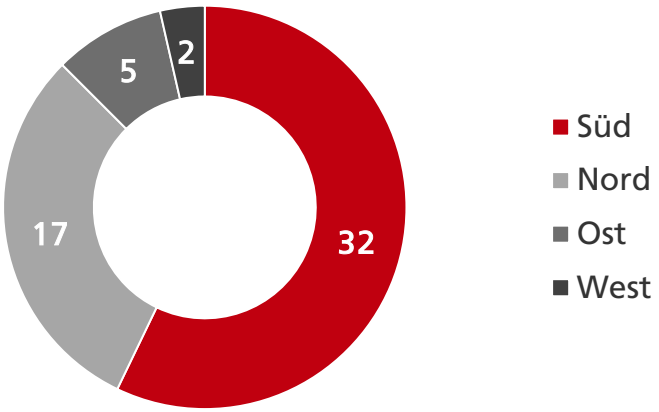


10 von 28 antwortenden Betrieben finden es schwierig oder sehr schwierig, geeignetes Alppersonal oder Pächter zu finden. Auch Vorstände und Kommissionen sind oft schwer zu besetzen.

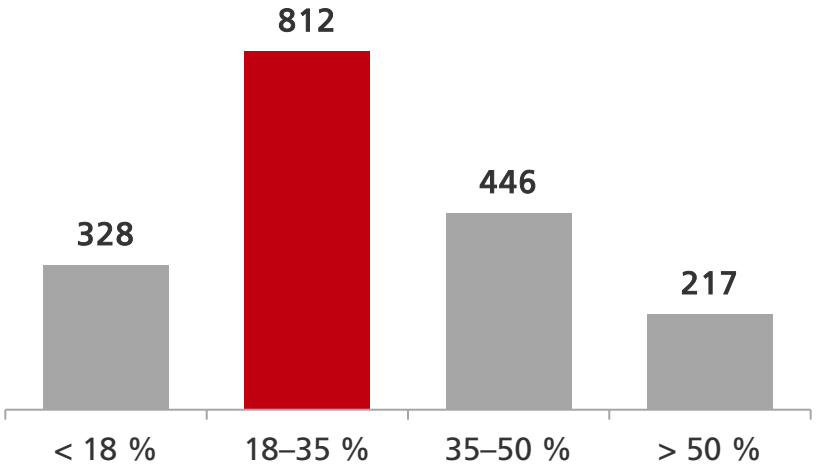
Standortfaktoren

Südhänge und flachgründige Böden = anfällig für Trockenheit

Hauptexposition (Anzahl Betriebe)



Weidefläche je Hangneigung (ha)



Fazit: Mit dem Klimawandel weniger Futter im Sommer, dafür längere Vegetationszeit im Frühling und Herbst ⇨ das Weidemanagement muss sich anpassen.

Ertragspotential

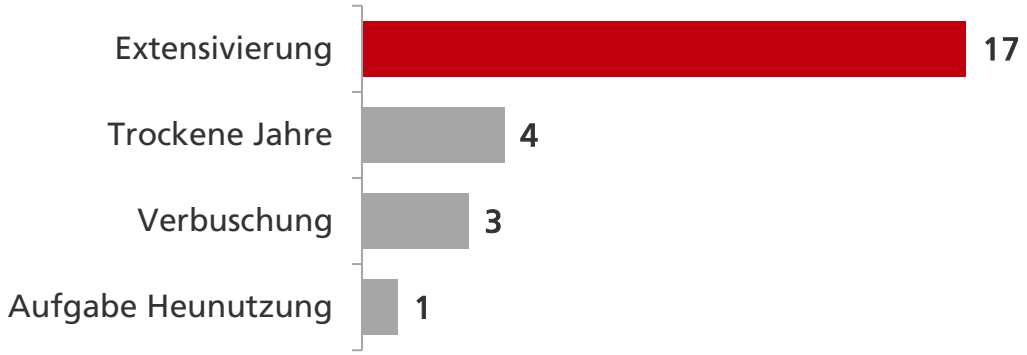
Fast die Hälfte der Betriebe sieht ein abnehmendes Ertragspotential

45 %
abnehmend

35 %
stabil

20 %
zunehmend

Gründe für die Abnahme (Nennungen, n = 25)

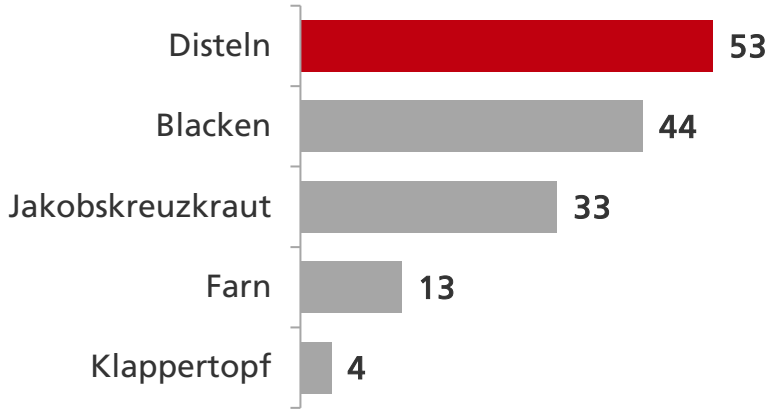


Fazit: Die Folgen der Extensivierung für Ertrag, Tiergesundheit (Mineralstoffe), Verbuschung und Wirtschaftlichkeit sollten vertieft geklärt werden.

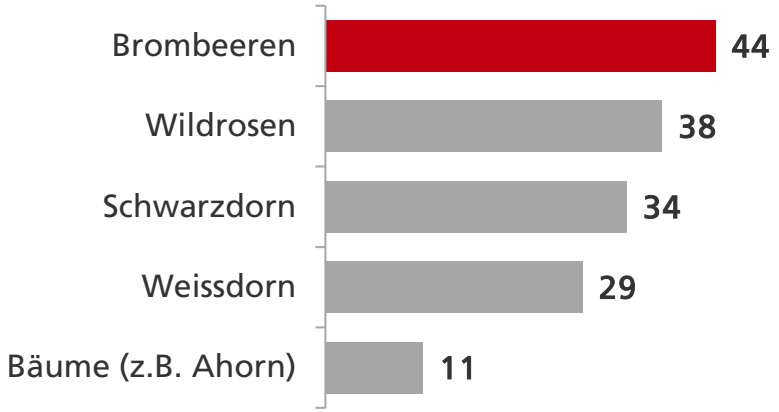
Unkraut und Verbuschung

Weidepflege ist aufwendig und steht teils im Zielkonflikt

Problempflanzen (Nennungen)



Gehölze (Nennungen)



142 ha

Weide verbuscht (≈ 8 %, Auswertung LiDAR)

Zielkonflikt: Dornensträucher sind wertvoll für die Biodiversität und werden als Strukturen gefördert. Gleichzeitig tragen dieselben Arten auch zur Verbuschung bei. Wie starke Verbuschung kann man mit dem Weidemanagement regulieren? Wann braucht es zusätzliche Massnahmen, wie wird der zusätzliche Aufwand entschädigt?

Biodiversität

Hohe Naturwerte dank extensiver Beweidung

64 % der Weidefläche artenreiches Grünland (BFF Q II, Mittelwert)

41 Betriebe mit MJPNL-Vereinbarung

36 TWW-Objekte (354 ha) auf 26 Betrieben



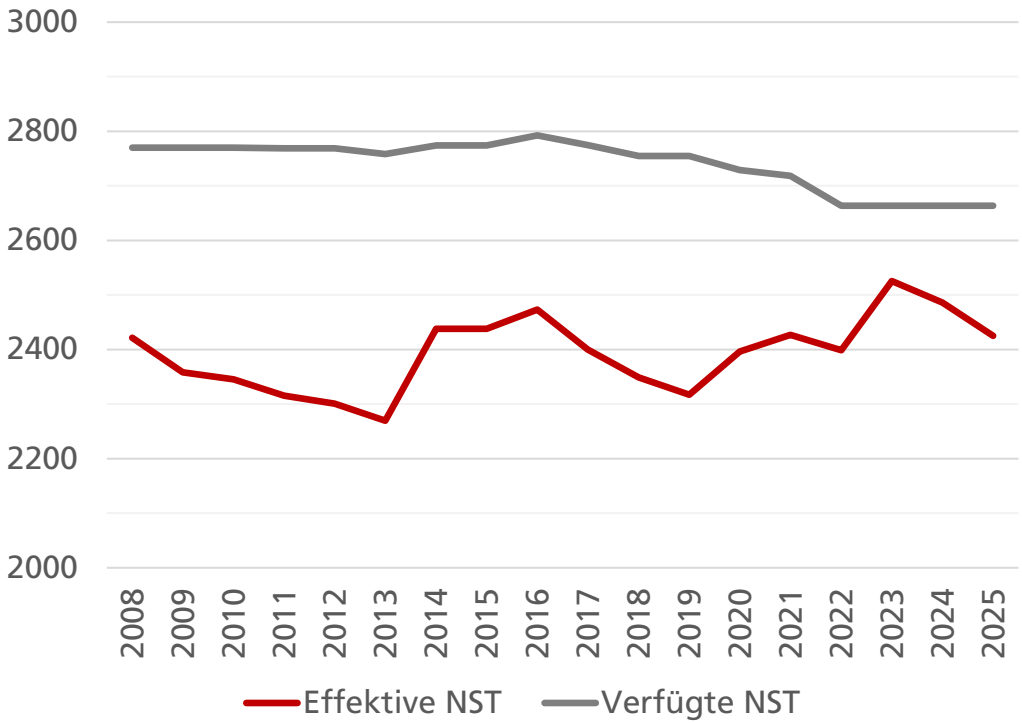
Matzendörfer Stierenberg (Bild: Raphael Amrein)

Fazit: Die wertvollen Flächen gibt es dank der Nutztierhaltung. Nötig ist eine angemessene Bestossung, die Wirtschaftlichkeit und Biodiversität gleichermassen sichert.

Tierhaltung: Normalstösse

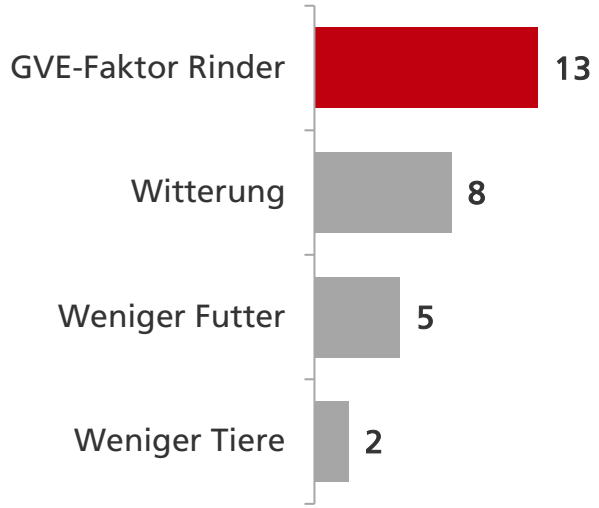
Weniger gesömmerte Tiere ⇨ der GVE-Faktor als wichtigster Grund

Effektiv gesömmerte Normalstösse 2008–2025



Verfügt 2025: 2‘664 NST ⇨ effektiv gesömmert 91 %

Gründe für Rückgang



38 Betriebe stellen keinen Rückgang bei den gesömmerten Tieren fest

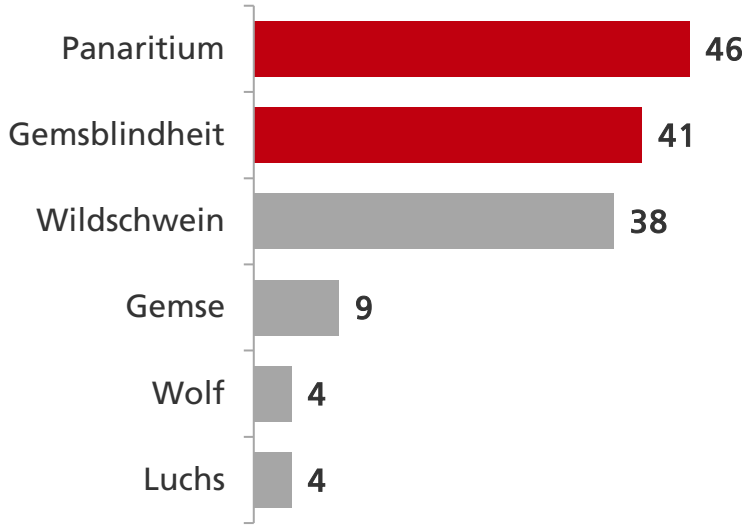
Alpungsdauer, Gesundheit, Wildtiere

Mehr Mutterkühe = höhere Anforderungen an Hirtinnen und Hirten

Sömmerungsdauer je Tierkategorie

Tierkategorie	Betriebe	Ø Tage
Rinder	49	122
Mutterkühe	29	122
Milchkühe	7	115
Pferde	5	89
Schafe	2	143
Ziegen	1	50

Häufigste Probleme (Nennungen)



Krankheiten und **Wildtiere**: 42 Betriebe melden Konflikte mit Wildtieren, nur 3 betreiben Herdenschutz.

Gebäude und Infrastruktur

Grösstenteils üblicher Erneuerungsbedarf, aber Wasser bleibt ein Risiko

Gebäude

72 erfasst, 43 in gutem oder sehr gutem Zustand. Investitionsbedarf bei 17 Gebäuden, meist das Dach.

Wasser

27 Betriebe am öffentlichen Netz, 19 mit eigener Quelle. 12 von 50 Quellen unzuverlässig.

Energie

42 Betriebe am Stromnetz, 13 ohne Versorgung. 8 PV-Anlagen, 14 Betriebe interessiert.

Zufahrt

27 Zufahrten befestigt, 29 Mergelwege. Winterdienst meist durch die Gemeinden finanziert.

Fazit: Kein systematisches Problem. Die Quellschüttung nimmt aber tendenziell ab, und neue Wasserversorgungen hinterlassen den Betrieben hohe Restkosten.

Bergwirtschaft und Tourismus

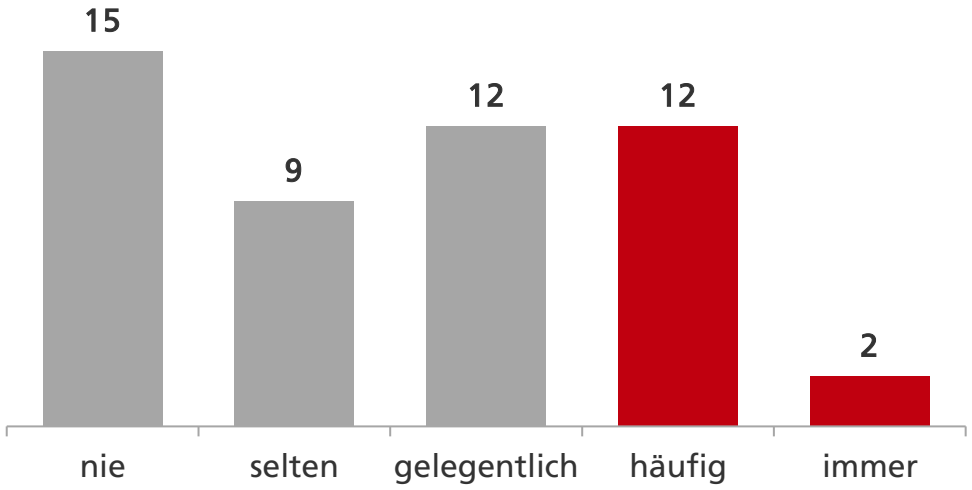
Bergrestaurants sind zentral für die Naherholung ⇨ Personal fehlt

28
Betriebe mit Restaurant

9
mit Übernachtungsangebot

16 von 20
Antwortende: Personalsuche (sehr) schwierig

Nutzungskonflikte (Anzahl Betriebe)

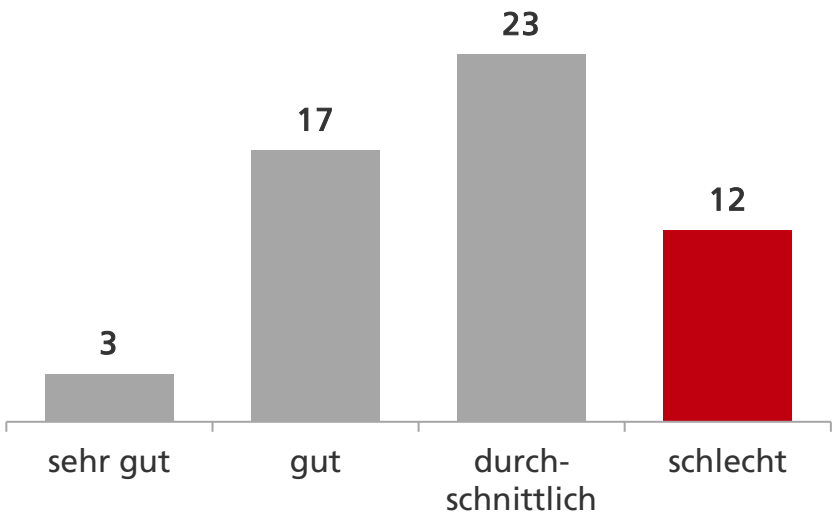


Häufige Ursachen: offene Weidetore, Abfall, freilaufende Hunde, rücksichtslose Biker

Wirtschaftliche Situation

Für drei Viertel tragbar, aber ein Viertel ist angespannt

Investitionsfähigkeit (Anzahl Betriebe)



Können nötige Investitionen getätigt werden? 1 Betrieb ohne Antwort

CHF 22'782
Ø Sömmerungsbeitrag pro Betrieb
(CHF 725 / ha Weide)

CHF 2.20
Ø Tagestarif Rinder (pauschal Ø CHF 170)

CHF 3.40
Ø Tagestarif Mutterkuh, meist inkl. Kalb
(pauschal Ø CHF 250)

Was sich die Betriebe wünschen

Austausch, Beratung und klare Zuständigkeiten

Über die Hälfte	will mehr Austausch, z. B. eine IG Sömmerung Jura oder eine Sektion im SAV
10 Betriebe	wünschen eine Beratungsstelle, z. B. beim SOBV oder am Wallierhof
19 Betriebe	sehen keinen Bedarf für ein weiterführendes Projekt

Grundhaltung insgesamt positiv. Das Projekt und das neue Alpkataster werden begrüsst.

Häufige Rückmeldungen

- Bessere Koordination zwischen Landwirtschaft, Forst, Raumplanung und Naturschutz
- Mehr Spielraum: Heuwiesen, leichte Düngung, gezielte Durchforstung
- Balance zwischen Extensivierung und Wirtschaftlichkeit
- Generationenwechsel: gut ausgebildete Fachleute gesucht
- Abtausch von LN und Sömmerungsfläche



Obere Tannmatt (Bild: Yves Matiegka)

Fazit und Massnahmen

- Alpkataster 2.0
- Anlaufstelle Sömmerung
- Weiterführende Projekte

Fazit der Analyse

Die Sömmerung «passiert» ⇨ eine gemeinsame Vision fehlt

Menschen fehlen

Höhere Anforderungen an Hirtinnen und Hirten und Restaurant. Personal, Pächter und Vorstände sind immer schwerer zu finden.

Projektförderung BLW: kein Bedarf

Einkommen oft nicht das zentrale Problem. Eine Projektförderung durch Bund (PRE, ELR, Innovationsprojekt) drängt sich nicht auf.

Nutzung erhält Naturwerte

Artenreiche Flächen gibt es nur dank Beweidung. Biodiversität und Produktion müssen besser abgestimmt werden.

Beratung und Koordination

Bedarf an Information und einer zentralen Anlaufstelle/Beratungsstelle.

Weidemanagement anpassen

Weniger Futter in trockenen Sommern, dafür längere Vegetationszeit im Frühling und Herbst.

Hürden für Wertschöpfung

Tourismus und Bergrestaurants stossen an raumplanerische Grenzen.

Abgeleitete Massnahmen

Drei Handlungsfelder

Organisation und Administration

- Zentrale Anlaufstelle «Sömmerung»
- Handbuch Sömmerung mit FAQ
- Tagung alle 2 Jahre, Kurse, Arbeitskreise
- IG oder SAV-Sektion
- Technische Bereinigung der Zonengrenze mit BLW (keine materiellen Änderungen!)

Rahmen, Infrastruktur, Wirtschaftlichkeit

- Wasser- und Energieprojekte prüfen
- Raumplanerische Möglichkeiten prüfen
- Konzept Wasserversorgung und Weidbrunnen
- Musterverträge Anstellung und Pacht erarbeiten und zur Verfügung stellen

Bewirtschaftung

- Vor- und Nachweide, Futterkonservierung
- Gemeinnützige Einsätze vermitteln (Verbuschung)
- Statische Waldgrenze
- Merkblätter zu Themen wie Verbuschung und Weidepflege erarbeiten

Weiteres Vorgehen

Gemeinsam mit allen Beteiligten weiterentwickeln

1	**Plattform Sömmerung SOBV**	SOBV übernimmt Trägerschaft für Projekt im Rahmen Mehrjahresprogramm Landwirtschaft mit Information, Beratung, Weiterbildung Organisation
2	**Alpkataster 2.0**	fertigstellen und elektronisch veröffentlichen
3	**MJPNL evaluieren**	Folgen der Extensivierung für Ertrag, Verbuschung und Wirtschaftlichkeit vertieft klären
4	**Vision Sömmerung**	Konsolidieren der strategischen Handlungsfelder, gemeinsame Vision erarbeiten und festigen

Vorstellung Alpkataster 2.0



- Wunsch Alpkataster zu erneuern
- Entscheid moderne Form digital und öffentlich zugänglich
- Ziel Wertschätzung gegenüber der Arbeit der Betriebe
- Möglichkeit Verknüpfung mit Webseiten

Bergli 3 & Rinderweid 1

Oberbuchsiten · Bezirk Gäu

72 ha	601–851 m ü. M.	128 NST	71 %
Weidefläche	Höhenlage	Normalbesatz	Anteil BFF II



Standort und Flächen



Ansicht · Foto: Raphael Amrein, Team Terra GmbH

01 Bewirtschaftung & Eigentum

Sömmerungsbetrieb	Bergli 3 & Rinderweid 1	Zertifizierung	–
Bewirtschafter/in	Gemeinde Oberbuchsiten Gemeindeverwaltung	Bewirtschaftungsform	Anstellung
Standortgemeinde	Oberbuchsiten	Bezirk	Gäu
Eigentümerschaft	Gemeinde Oberbuchsiten		
Grundbuchnummer	14-Oberbuchsiten		

02 Standort & Boden

Höhenlage min.	601 m ü. M.	Höhenlage max.	851 m ü. M.
Klima	gemässigt	Lage	Hanglage
Neigung	leicht geneigt	Exposition	Süd
Wasserhaushalt	frisch (mittel)	Bodenart	mittelschwer/lehmig
Gründigkeit	mässig tiefgründig	Raigrasfähigkeit	mässig
Ertragspotenzial	gut	Weidefläche	72.4 ha

03 Weidezustand

Potenzielle Problempflanzen	Blacken, Disteln, Jakobskreuzkraut
Potenzielle Verbuschung	Brombeeren, Wildrosen, Weissdorn, Schwarzdorn
Walddruck (Beurteilung)	Geringfügig

04 Naturschutz & Ökologie

Fläche BFF II	51.3 ha	Anteil BFF II an Weidefläche	71 %
Fläche MJPNL	44.1 ha	Anteil MJPNL an Weidefläche	61 %
Fläche TWW	31.8 ha	Anteil TWW an Weidefläche	44 %
TWW-Objekte (Nr., Name)	10608, Allmend; 10653, Allmend; 10805, Egg		
BLN-Gebiet	–		

05 Tiere & Besatz

Tiergattungen (TVD)	Rinder		
Normalbesatz «Übrige» verfügt	128 NST	Normalbesatz «Schafe» verfügt	0 NST
Potenzielle Konflikte mit Wildtieren	–		

Tierkategorie	Anzahl Tiere	Weidesystem
Mutterkühe	80 Muttertiere, teilweise mit Kalb	Umtriebsweide
Rinder	35	Umtriebsweide
–	–	–

Entwurf

06 Alpgebäude

Name Alpgebäude	**untere Viehhütte**	Höhenlage	**661 m ü. M.**
Funktion	**Stall**	Baujahr	**1900**
Zustand	**Gut**	Präzisierung Stall	**Laufstall**
Ausbaustandard	**Laufstall mit Holzrosten, permanenter Zugang für Tiere**		

07 Wasser & Abwasser

Wasserversorgung Gebäude	**Anschluss an öffentliches Netz**	Aufbereitung Trinkwasser	–
Wasserversorgung Tiere	**Öffentliches Netz & Quelle**	Abwasserentsorgung (häuslich)	–

08 Energie & Erschliessung

Energieversorgung	**Anschluss an Stromnetz**	PV-Anlage	**Interesse**
Zufahrt: Befestigung	**Befestigt**	Eigentum der Zufahrt	**Öffentlich**

09 Touristische Nutzung

Restaurant: Sitzplätze innen	–	Restaurant: Sitzplätze aussen	–
Öffnungszeiten	–	Ruhetage	–
Übernachtungsmöglichkeit	–	Anzahl Schlafplätze	–
Wasserbezug für Wandernde	–		
Touristische Angebote	–		
Website	–		
Nutzungskonflikte	–		

– = keine Angabe. BFF = Biodiversitätsförderfläche · MJPNL = Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft · TWW = Trockenwiesen und -weiden · BLN = Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler · NST = Normalstoss · TVD = Tierverkehrsdatenbank

Entwurf

Kernbotschaften

Was wir aus der Analyse mitnehmen

1	**Beratung, Info, Weiterbildung**	Die Analyse zeigt Handlungsbedarf vor allem bei Beratung, Information und Weiterbildung.
2	**Infrastruktur**	Gesamthaft in Ordnung, Bedarf nur in Einzelfällen. Die betroffenen Betriebe holen sich Unterstützung.
3	**Anlaufstelle Sömmerung**	Zentrales Ergebnis: Der SOBV will diese Rolle übernehmen und Angebote bereitstellen und koordinieren.
4	**Organisation und Standesvertretung**	Über bessere Organisation und Standesvertretung lassen sich weitere Projekte anstossen.
5	**Impuls aus der Praxis**	Der Kanton unterstützt Projekte soweit möglich, der Anstoss muss aber von der Praxis kommen.



Matzendörfer Stierenberg (Bild: Yves Matiegka)

Anlaufstelle Sömmerung - SOBV

Edgar Kupper

ZIELSETZUNGEN

Kernziele zur Sicherung der traditionellen Sömmerung

1. Fachwissen stärken

- Verbesserung der spezifischen Sachkenntnis bei Hirten, Bewirtschaftenden & Eigentümern
- Praxisnahes Handbuch/Merkblätter Sömmerung & digitale Wissensplattform
- Fundierte Orientierung in rechtlichen, administrativen & technischen Fragen

2. Vernetzung fördern

- Schaffung einer zentralen Anlaufstelle beim SOBV
- Etablierung eines regelmässigen Erfahrungsaustauschs (Workshops/Tagungen)
- Intensiver Wissenstransfer zwischen Praxis, Verband & Verwaltung

3. Strategie & Zukunft

- Erarbeitung einer kantonalen Sömmerungsstrategie
- Prüfung und Anpassung spezifischer gesetzlicher Grundlagen
- Erschliessung Fördergelder
- Stärkung der Inwertsetzung (Regio-Produkte & agritouristische Angebote)

PROJEKTBESCHREIBUNG

Konkrete Massnahmen & Projektarchitektur

Massnahme 1: Anlaufstelle & Wissen

- Einrichtung der zentralen Anlaufstelle beim SOBV.
- Erstellung von Merkblättern & Handbuch Sömmerung (digital & Broschüre).
- Bündelung aller relevanten Themen (TVD, Biodiversität, Herdenschutz, Recht; etc.).

Massnahme 2: Beratung & Netzwerk

- Durchführung von spezifischen Einzelberatungen vor Ort.
- Organisation von Netzwerktagungen (ca. alle 2 Jahre).
- Förderung des Transfers von Best-Practice-Beispielen

Massnahme 3: Kantonale Strategie

- Entwicklung der kantonalen Strategie Sömmerung Solothurn.
- Überprüfung & Anpassung gesetzlicher Rahmenbedingungen.
- Erschliessung neuer Infrastruktur-Förderquellen.

Umsetzung durch SOBV und SOBV DL AG

Solothurner Bauernverband (SOBV)

- Projekt-Lead und offizielle Vertretung der Solothurner Landwirtschaft.
- Starke Verankerung bei den 55 Sömmerungsbetrieben & Gemeinden.
- Garant für die politische Vernetzung & strategische Ausrichtung.

SOBV Dienstleistungen AG (DL AG SOBV)

- Operative Umsetzung & Fachberatung.
- Breites Know-how in Agrarberatung, Treuhand, Recht & Raumplanung.
- Sicherstellung von Kontinuität, Qualität & jährlichem Reporting an das ALW.



Von der Röti Richtung Welschenrohr (Bild: Yves Matiegka)

Herzlichen Dank

Fragen und Diskussion